

movida

Leben bewegen

NEWS

März 2023



**CIMA 2023
in Guatemala**

Seite 4

**Es wird immer noch
renoviert**

Seite 8

**Wie hat eigentlich
MOVIDA angefangen?**

Seite 12

Das Erntefeld ist die Welt

Vor einigen Wochen fuhr ich mit dem Auto von Uruguay nach Chile und war hocheifrig, große Felder mit Tausenden von Hektaren voller Sojabohnen, Mais und Sonnenblumen zu sehen. Dies war die Straße im Süden der argentinischen Provinz Córdoba. Jedoch gibt es ein ungeschriebenes Gesetz für die Bepflanzung: Zwischen der Straße und dem Zaun der fruchtbaren Felder liegen ungefähr sechzig Meter, die dem Staat gehören. Das Interessante aber ist, dass viele Landwirte diese Grenze nicht respektieren und ihre Saat knapp bis zum Rand der Straße pflanzen, um die gesamte Fläche bestmöglich zu nutzen.

Jesus sagt im Matthäusevangelium, dass das Erntefeld die Welt ist (Mt. 13,38) und dass er die Welt geliebt hat (Joh. 3,16), und so sendet er uns, dass wir bis an die Enden der Erde gehen sollen (Apg. 1,8).

Immer noch gibt es zahlreiche Gebiete der Welt, die jenseits des „Zauns“ liegen, Orte, die laut den Gesetzen von den arabischen, chinesischen, kommunistischen und hinduistischen Ländern „verboten“ sind für

das Evangelium. Trotzdem glaube ich, dass jetzt die Zeit reif ist, um „über den Zaun zu springen“ - genauso wie es die Bauern von Córdoba tun und es ihnen nachzumachen, immer im Glauben und Wissen, dass es in diesen „verbotenen“ und unerreichten Ländern eine reife Ernte für Jesus einzubringen gibt.

Jesus sagt, dass die Felder jetzt schon bereit sind für die Ernte. Die große Herausforderung besteht nun darin, bis an die Enden der Erde zu gehen, sowohl persönlich, im Gebet und/oder mit unseren Ressourcen und Finanzen. Machen Sie mit? __



Fabian Chinatti, verh. mit Ruth, 1 Kind, ehem. MOVIDA Mitarbeiter, Pastor in Talagante, Chile



LEGATE UND ERBSCHAFTEN

sind herzlich willkommen und helfen der Missionsarbeit in Lateinamerika zu 100% - ohne Abzug. Bitte fragen Sie uns!

Impressum:

Herausgeber:

MOVIDA Internationale e.V.
Spittelstrasse 10
78056 Schwenningen
Tel.: +49 (0)7562 6210 604
Internet: www.movida-net.com
MOVIDA Schweiz
Tel.: +41 (0)71 888 05 88

Sitz des Vereins:

76356 Weingarten, Deutschland

Vorstand:

Thomas Vögelin, Jörg Segnitz,
Scott Langemeier, Jo Hummel,
Jürgen Stegmann

Missionsleiter:

Thomas Vögelin

Registereintrag:

Registergericht: AG Mannheim,
Registernr.: VR120660

Bankverbindung:

MOVIDA Internationale e.V., Evang. BankeG,
IBAN: DE82 5206 0410 0005 0108 10
BIC: GENODEF1EK1

MOVIDA NEWS erscheint 4 x pro Jahr,
Bezug kostenlos

E-Mail:

info@movida-net.com

Koordination und Redaktion:

Mani Langemeier, Mechthild Vögelin

Layout und Grafik:

Dante Aranibar

Druck:

Jordi AG, Belp, Schweiz

Fotos:

MOVIDA International

Für alle Spenden wird unaufgefordert eine **Jahresspendenbestätigung** ausgestellt. Deshalb bitte immer die **vollständige Anschrift** angeben. Sollten für ein Projekt mehr Spenden als dafür benötigt eingehen, so wird der Überschuss einem gleichartigen Zweck zugeführt. Einzelspendenbestätigungen nur auf Anfrage. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

**MOVIDA NEWS
kostenlos bestellen!**

AUS ECUADOR ZURÜCK UND DANN?

MOVIDANEWS 3



Es ist spannend, von Gott geführt zu werden! Im 2014/2015 verbrachte ich neun Monate als Short-Termer von MOVIDA in Lateinamerika, und das Fragen nach dem Willen Gottes für mein Leben wurde wieder aufregend, als ich am 1. Juli 2015 von Quito, Ecuador, nach Frankfurt am Main zurückflog. **„MOVIDA und was jetzt?“ - diese Frage beschäftigte mich nun in einer nächsten Lebensphase. Nein, einen wirklichen Plan hatte ich tatsächlich noch nicht. „Vamos a ver“ war damals mein Lebensmotto, „sehen wir mal“.**

Gott sei Dank war ich trotzdem nicht ganz planlos. Schon damals nach meiner Ankunft in Quito verbrachte ich morgens viel Zeit mit der Bibel und mit dem Explorer Andachtsbuch. Während einer dieser Stillen Zeiten hörte ich Gottes Reden: „Du wirst drei Jahre die Bibel studieren.“ Bisher ohne detailliertere Anweisungen.

In Deutschland angekommen wollte ich Gottes Ruf in die Tat umsetzen und nach einem Jahr des Suchens studierte ich an der Interkulturellen Theologischen Akademie (ITA) in Bad Liebenzell. **Es war der richtige Ort, den Gott mir zeigte, also wollte ich gehorsam sein. Auf Gottes Stimme hören, dies war eigentlich immer mein Wunsch, seit ich Christ bin.**

Ähnlich wie bei meiner Rückkehr aus Südamerika, stellte ich mir nach diesem Studium an der ITA erneut die Frage: „Und was jetzt?“ **Gottes Antwort kam prompt. Sie war nicht „angenehm“ oder „schön“, aber sie war GUT.** Er schickte mich in die wohl herausforderndste, aber beste Schule, die es weltweit gibt, nämlich in den Dienst von einer Ortsgemeinde. Seit drei Jahren diene ich hier als Jugendpastor, zusammen mit meiner Frau Wencke. Wie in jedem Kampf, ob geistlich oder weltlich, erlebt man an der Front die größten Niederlagen, aber auch die schönsten Siege! Ich bin Gott sehr dankbar für Seine wunderbare Führung in meinem Leben und möchte auch weiterhin an Seiner Hand gehen. —



Jonathan Plaß, verh. mit Wencke, 1 Kind
Teilnehmer Short-Term Programm 2015
jetzt Pastor im Süddeutschen
Gemeinschaftsverband

CIMA 2023 IN GUATEMALA



Zum ersten Mal gab es nun ein nationales CIMA in Guatemala! Was für eine Freude für uns als MOVIDA-Team mitsamt allen Volontären. Knapp 100 Teilnehmer und 40 Freiwillige kamen zusammen aus insgesamt 12 verschiedenen Ländern. Das Thema lautete „Die Herausforderung“ und basierte auf dem Jakobusbrief. Wir alle sollen einen praktischen Glauben leben und deshalb ermutigten wir die jungen Menschen dazu, Gutes zu tun, in der Heiligkeit zu bleiben und die Weisheit Gottes und nicht die Weisheit der Welt anzunehmen. Gott verfügt über gute Pläne für jeden von uns. Es dreht sich nicht um menschliche Fähigkeiten, Talente oder sonst etwas, sondern um die ganz persönliche Berufung für unser Leben.

CIMA ist zu Ende gegangen und wir wünschen uns und begleiten diese Wünsche mit Gebet, dass Gott, der Herr, die jungen Latinos in ihrer Vision aufblühen lässt und sie sich in der Zukunft stärker in Gottes Mission engagieren. Wenn sie nämlich alles frisch Gelernte in die Tat umsetzen möchten, dann haben sie alle Hände voll zu tun.

Und Gott wird ihren Einsatz segnen und zum Wohl der Gesellschaft gebrauchen. Viele Menschen werden dadurch zum Glauben an den Herrn Jesus kommen. Wenn Ihnen das ein Herzensanliegen ist, dann beten Sie bitte mit dafür. Herzlichen Dank. —



Gustavo Monge, verh. mit Rocío, 3 Kinder, MOVIDA Missionar in Guatemala

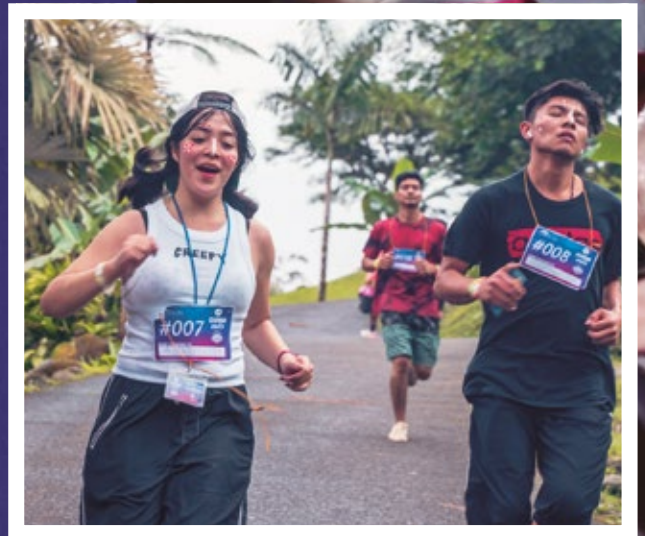


CIMAS FINDEN IN GANZ LATEINAMERIKA STATT

Vor 34 Jahren fand zum ersten Mal ein CIMA statt, und zwar in Melipilla, Chile. 23 junge Menschen derselben Konfession kamen als Teilnehmer. Jetzt, im Sommer 2023 (Januar und Februar), wurden 1.646 Latinos aus praktisch allen Ländern Lateinamerikas geschult in den verschiedenen CIMAS von Guatemala, Costa Rica, Panama, Peru, Brasilien, Bolivien, Chile, Argentinien, Paraguay und Uruguay.

Alle Jugendlichen wurden persönlich von Gott herausgefordert und sogar das Konferenzthema lautete „Die Herausforderung“ basierend auf den fünf Kapiteln des Jakobusbriefes. Damit wurden sie zu einem Leben motiviert, das den Glauben widerspiegelt, zu dem wir uns bekennen.

In den verschiedenen MOVIDA Programmen ist der missionarische Ansatz, der Dienst und die persönliche Hingabe unser Markenzeichen geworden, das sich seit dem ersten CIMA in Melipilla im Jahr 1989 entwickelt hat. Bitte beten Sie mit uns für das Leben und die Entscheidungen dieser jungen Latinos, die sich danach sehnen, Gott mit ihrer Leidenschaft und Hingabe in der Weltmission einzusetzen. —



Zahl der jungen Latinos, die beschlossen haben, sich in Weltmission zu engagieren

613



Wieder ein Winter PRISMA in Walzenhausen



Sieben junge Latinos aus fünf verschiedenen Ländern nehmen momentan am 5. PRISMA Winterkurs in Walzenhausen teil, eine Gruppe, die sich in Alter, Beruf, Kultur und persönlicher Berufung unterscheidet, aber den tiefen gemeinsamen Wunsch empfindet, Gottes Willen für sich zu erfahren und sich für Weltmission ausbilden zu lassen.

Für uns Mitarbeiter ist es interessant, diese Schüler im Unterricht und in der praktischen Arbeit zu begleiten und zu beobachten, wie sie von Gottes Wort verändert werden, was sie zum Lachen bringt oder frustriert, wenn sie mit einer neuen Arbeit konfrontiert werden und wie sie mit einer für sie fremden Kultur umgehen. Durch die missionarischen Einsätze in Nachbarländern wie Portugal, Marokko und Senegal bekommen sie Einblick in die europäischen Länder und verschiedene Missionsfelder und sehen die große, geistliche Not überall.

Vor wenigen Tagen hatten wir in unserer täglichen Teamandacht das Thema Liebe: „Wenn ich keine Liebe habe, bin ich nichts“, sagt das Wort Gottes. Über jeder Gabe und jedem Talent, das wir haben, muss die Liebe stehen. Denn, was nützt es uns, ein guter Prediger, Evangelist oder Verwalter zu sein, wenn die Liebe fehlt? Wie kann man ohne wahre Liebe seine eigene Kultur aufgeben, um eine neue zu adoptieren? Aus der Andacht haben wir verstanden, dass neue und fremde, interkulturelle Fähigkeiten und Tätigkeiten ohne Liebe nichts nützen.

Unser Wunsch und unser Gebet für diese jungen Leute ist es, dass sie nicht nur in Kenntnissen und andersartigen Vorgehensweisen geschult werden, die sie bisher nicht gekannt haben, sondern dass jede Erfahrung und das Erleben in der Fremde für sie als Grundlage die Liebe Gottes hat. Sie sollen lernen, das zu lieben, was Gott liebt und sich mit dieser Liebe trauen, den Auftrag Gottes in Kraft und Vollmacht zu erfüllen und auszuführen. —



Verónica Puglisi, Argentinierin,
Kommunikationsleiterin MOVIDA International

CIMA TROTZ TROPISCHER STÜRME

Wir aus Mittelamerika (CIMA Team) preisen Gott für das binationale CIMA in Costa Rica einschließlich Panama mit dem Titel „Die Herausforderung“. Es fand vom 13. bis 19. Januar 2023 statt, und zwar in den Bergen von Christian Camps in Costa Rica. Es kamen fast 200 junge Latinos aus 16 Ländern, die 7 Tage lang ausgebildet und ermutigt wurden, um sich für die Mission Gottes mobilisieren zu lassen.

Obwohl wir fast täglich stundenweise heftigen Dauerregen und tropische Stürme erlebten, erlitten wir keine größeren Unfälle oder sonst irgendwelche negativen Zwischenfälle. Wir glauben, dass es sogar ein segensreicher Regen war, der keinen der Workshops, der zahlreichen Seminare und Kleingruppen oder Plenarveranstaltungen im ersten Teil von CIMA (DESCUBRE genannt) behindert hat.

Die Cimeños (CIMA Teilnehmer) studierten alle fünf Kapitel des Jakobusbriefes und kamen zu dem Schluss, dass ein Glaube, der nicht von der Theorie zur Praxis übergeht, nutzlos ist. Für den Großteil der Teilnehmer war CIMA eine einzigartige Erfahrung, bei der sie nachdachten, lachten, weinten, Gott lobten, neue Freunde kennenlernten und herausgefordert wurden zu einem neuen Lebensstil für Mission.

Etwa 50 Jugendliche aus verschiedenen Ländern ließen sich außerdem zu einem Praxiseinsatz (Experimenta) bewegen, dem praktischen Teil einer Kurzzeit-Missionsreise im gleichen Land und auch außerhalb des Landes, in verschiedenen wirtschaftlich und geistlich ärmeren Umfeldern, wo



sie vieles in die Praxis umsetzen konnten, was sie während der CIMA-Woche gelernt haben. Für viele dieser jungen Menschen war dies die erste evangelistische Erfahrung ihres Lebens und es war ihnen sehr wertvoll. Ein Anfang ist gemacht!

Abschließend forderte CIMA „EL DESAFÍO“ (die Herausforderung) die jungen Teilnehmer auf, nicht mehr bloß Zuschauer zu sein, sondern ihren Glauben effektiv umzusetzen, damit Taten daraus folgten. Sie forderten die gläubigen Latino-Männer und Latino-Frauen auf, ihre Komfortzone zu verlassen und ganz und gar zur Ehre Gottes zu leben, damit sie nicht ihr Leben vergeudeten, sondern das Beste herausholten aus den Ressourcen, die Gott ihnen geschenkt hat. —



Guido Maldonado, Chilene, verh. mit Elizabeth, 2 Kinder, MOVIDA Missionar in Panama



ES WIRD IMMER NOCH RENOVIIERT

Im Sommer 2021 begann hier in Walzenhausen die Renovierung vom „Herzstück des Hauses“, nämlich der Großküche und des Speisesaals für die PRISMA Schüler. Das Projekt ist ein großes und viele Volontäre packen mit an. Insgesamt soll es wie ein zweites Klassenzimmer werden, wo neben praktischen Fähigkeiten (Kochen, einwecken, einfrieren) auch zahlreiche und wertvolle Gespräche stattfinden können (vom Unterricht austauschen). Schon sieben Monate arbeiten wir fast täglich an diesem „Elefanten“. Gott hat uns mit den Finanzen überrascht und auch tüchtige Helfer parat gemacht, wofür wir herzlich danken.

Allerdings gab es unerwartete Herausforderungen in diesem so alten Haus. Wegen uns unbekanntem gesetzlichen Vorschriften für die Schweiz mussten wir einen Architekten beauftragen, was prompt zu höheren Kosten führte. Außerdem wurde uns nach einer sorgfältigen, gemeinsamen Analyse klar, dass wir die Renovierung des angrenzenden Kellers in das Gesamtprojekt mit einbeziehen müssen, sonst muss später wieder alles aufgerissen werden. Aus den beiden Abstellkammern sollen zwei helle Zimmer mit Dusche und Teeküche für unsere Gastlehrer oder Ehepaare entstehen.



Der Küchenumbau ist ein visionäres Projekt für die Zukunft von MOVIDA. Mich begeistern die vielen Eigenleistungen und das grosse Engagement der Schüler und der Missionsleitung.



Stefan Tanner, Bauunternehmer und Mitglied von der MOVIDA Baukommission

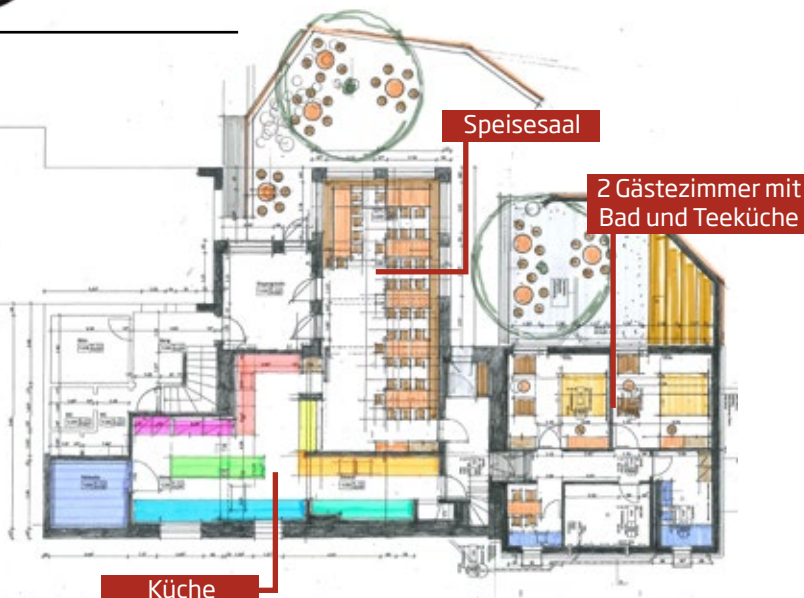
A2 Architekten AG in Herisau unterstützt und begleitet MOVIDA Schweiz in ihrem Sanierungsprojekt von der Küche und dem Speisesaal. Wir kümmern uns um die Bauherrschaft in Planungsaufgaben sowie in Fragen zum Baugesetz, Brandschutz, Gebäudedämmung und Akustik. Daraus gibt es bauliche Massnahmen, die auch angrenzende Räume betreffen.

Dieses Sanierungsprojekt soll ins Gesamtkonzept integriert werden und gleichzeitig Arbeitsabläufe optimieren bzw. vereinfachen, um kostengünstige als auch betriebswirtschaftliche Ziele zu erfüllen.

Unser Dank geht an MOVIDA für die interessante Aufgabe und das uns entgegengebrachte Vertrauen.



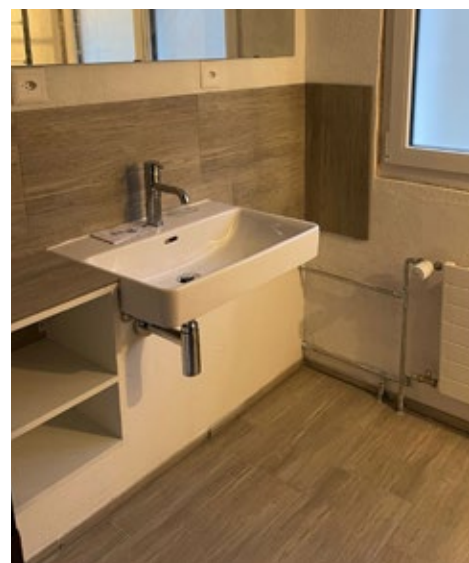
Gerold Schurter,
Architekt





GESAMTKOSTEN: ÜBER 600.000 EUR

FEHLENDE SPENDEN: KNAPP 350.000 EUR



Liebe Leser/innen, ich kann mir vorstellen, dass Sie jetzt denken: soviel Geld nur für Renovierungsarbeiten! Sie haben Recht, wir sind uns dessen bewusst. Man nennt es Kernsanierung. Das Wasser lief an der Hangseite permanent ins Gebäude, Kabel und andere Leitungen waren marode, das Holzgebälk morsch und Wände amateurhaft gemörtelt. Oh weh!

Doch wir schauen vorwärts und „essen den Elefanten“ stückchenweise. Gott gebraucht diese Liegenschaft Tag für Tag, um das Leben junger Latinos zu formen. Deshalb sind wir zutiefst davon überzeugt, dass jeder gespendete Betrag zu einer direkten, geistlichen Investition für diese Menschen wird.

Es ist nicht nur ein normales Renovierungsprojekt, sondern ein wertvolles Herstellen von einer Plattform, die das Evangelium Christi in die weite Welt hinausträgt. Mit Ihrer Hilfe wird es möglich! Möchten Sie uns bitte noch einmal helfen, dieses gigantische Ziel einen Schritt weiter zu bringen? Herzlichen Dank! —



Scott Langemeier, verh. mit Mani, 3 Kinder, Missionar MOVIDA Schweiz



EIN VERRÜCKTES JAHR 2022 IM BLICK AUF DIE FINANZEN...

Wahrscheinlich schauen wir alle mit gemischten Gefühlen zurück auf das vergangene Jahr 2022. Der Krieg in der Ukraine begann und es folgte eine gewaltige Flüchtlingswelle, die Inflation stieg rasant und weitere schlechte Nachrichten schlossen sich an.

Davon blieb unser Missionswerk MOVIDA auch nicht verschont; die Spendeneingänge tanzten auf und ab, die Kosten erreichten allmählich, aber stetig, mehr Volumen. Dies führte zu einem direkten Einfluss auf unsere Finanzen. So durften wir beispielsweise großzügige Spendeneingänge und Sachspenden verbuchen, als wir ganz am Anfang des Krieges für einige Wochen insgesamt 10 Flüchtlinge aus der Ukraine in Walzenhausen aufgenommen haben. Ihre Hilfe dafür hat uns sehr bewegt und geholfen beim Versorgen von 10 weiteren Mitbewohnern und Mitessern. Vielen Dank noch einmal!

Dann erschreckten uns die Jahresschlussrechnungen mit den deutlich höheren Ausgaben für Wasser, Strom und Heizung. Für Wasser und Strom mussten knapp 10.000 EUR nachgezahlt werden. Bei der Heizung war es ähnlich. Für die gleiche Menge an Heizöl - wir sparen enorm durch die Holzheizung bei zwei Familien - waren die Preise um 40% teurer geworden.

Doch nicht nur in der Schweiz treffen uns die erhöhten Preise. Auch in Lateinamerika steigen die Lebenshaltungskosten konstant. Zwar affektiert es nicht jedes Land so extrem wie Argentinien, wo man von einer Jahresinflation über 90% spricht, doch irgendwie leiden alle Länder darunter. Bei manch einem Mitarbeiter mussten wir den Lohn anpassen, damit sie weiterhin ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Rückblickend sind wir sehr dankbar, dass Sie durch Ihre Spenden und Ihre Gebete die Missionsarbeit von MOVIDA weltweit so treu unterstützen, besonders beim spontanen Projekt der Flüchtlingshilfe, aber auch beim Küchenumbau in Walzenhausen. Herzlichen Dank! Und die laufenden Kosten: Jeden Monat brauchen wir nur für die Missionare und Projekte in Lateinamerika rund 14.000 EUR. Das ist unser Kerngeschäft und dort wollen wir uns weiterhin zu 100% einsetzen. Machen wir es wieder gemeinsam?



Jörg Segnitz, verh. mit Ursula, 5 Kinder,
Geschäftsführer von MOVIDA

ZUM ZWEITEN MAL EIN CIMA IN URUGUAY

Kurz vor Beginn des CIMA sagte ich zu den Volontären von meiner Erwartung an Gott, dass Er mich überraschen sollte. Und genauso geschah es! Im Vorfeld des CIMA hatten wir als Team und auch emotionell mehrere Kämpfe auszufechten. Die Gemeinden in Uruguay erlebten gerade einige Spaltungen und Streitereien, so dass wir es schwer fanden, weiterzuarbeiten, auch wenn die Dinge nicht gut zu laufen schienen.

Das diesjährige Thema lautete außerdem noch: "eines Sinnes sein" und ich glaube, dass Gott uns dazu geführt hat, intensiv sein Wort zu studieren, um unsere Analyse zu vertiefen in dem, was der Philipperbrief uns über Jesus lehrt und darüber, wie wir als Gemeinde sein und was wir als Gemeinde tun sollen.

Das CIMA in Uruguay bestand aus einem Team von knapp 20 Volontären plus einigen Mitarbeitern aus anderen Organisationen und ebenso vielen Teilnehmern. Gemeinsam erlebten wir eine sehr gesegnete Zeit, denn Gott hat uns wirklich motiviert, in Einheit zu leben nach dem Leitspruch "eines Sinnes sein". Wichtig war uns allen, dass wir den Mitmenschen zuhören und miteinander geistliche Gespräche führen und diese am Ende oft noch mit einem Gebet abschließen.

Als Uruguay-Team stehen wir derzeit vor einer gigantischen Herausforderung, weil wir uns erst finden müssen, um in der gemeinsamen Aufgabe zusammenzuwachsen. Wir sind bereit für dieses gemeinsame Ziel, die Jugend von Uruguay herauszufordern, sich geistlich zurüsten zu lassen und sich dann dem weltweiten Missionsauftrag zu stellen. —



Antonella Etcheverry,
CIMA Volontärin Uruguay 2023



WIE HAT EIGENTLICH MOVIDA ANGEFANGEN?

TEIL 1

Je mehr wir Gottes Handeln beobachten und über die Vergangenheit nachdenken, desto mehr erkennen wir, dass Geschehnisse, die wir vielleicht als willkürlich interpretieren, nichts anderes ausmachen, als den Plan Gottes zu erfüllen, und zwar mit Seinem Herzenswunsch der Mission. Dafür bewegt Er gottesfürchtige Männer und Frauen für Weltmission.

Einer davon war Thomas Vögelin, ein junger Schweizer, der Gottes Ruf hörte und ihm folgte. Von 1979 bis 1982 lernte er in der Bibelschule Brake (Lipperland) alles, was ihm für den Missionsdienst nützlich war. In der gleichen Klasse bereitete sich auch seine spätere Frau Mechthild vor, die ebenfalls in die Mission wollte. Nach der Heirat im 1984 folgte ein Gemeindepraktikum in der Schwenniger Baptistengemeinde als Pastorenehepaar.

Danach ging es weiter nach England zum Sprachstudium für Thomas, während Mechthild ihr zweites Kind zur Welt brachte. Ein kurzer Reisedienst folgte, dann flogen sie als 4-köpfige Familie für 7 Monate nach Costa Rica, um Spanisch zu lernen. Schon seit 1982 waren sie als Missionare (in Vorbereitung) angestellt von der DMG (Deutsche Missionsgemeinschaft), für die nächsten 30 Jahre.

Endlich durften sie im Juli 1987 nach Melipilla, Chile, ihrem Bestimmungsort. Eine Handvoll gläubiger Lehrer formte sich bald als kleine Gemeinde in einer Armensiedlung. Mit den vielen Gebetstreffen wuchs die Mitgliederzahl, Chilenen wurden gläubig und getauft, sie folgten mit ganzem Eifer Jesus nach. In diesen frühen Jahren begann in diesem kleinen Dorf Weltmission, obwohl es einen langen Weg bedeutete.

Im 1990 legte man den Grundstein, indem sie eine missionarische Jugendfreizeit durchführten. Diese stellte manches auf den Kopf. Einige Pastoren aus den umliegenden Gemeinden beteiligten sich freudig, andere reagierten eher skeptisch. Ab dann fanden diese Camps jedes Jahr statt: im Gebäude der Schule mit einem großen geliehenen Zelt auf dem Schulhof (es war Ferienzeit und die Schulzimmer dienten als Schlafräume für die ersten 23 Teilnehmer). Das Thema für die erste Aktivität lautete: „Kommt und lasst uns bauen“. Es sollte der Beginn einer großen, missionarischen Bewegung werden, wie wir es heute in ganz Lateinamerika erleben.

In 17 Ländern werden jährlich diese camps durchgeführt und hunderte von Jugendlichen ausgebildet für Weltmission. Das Schema läuft identisch ab: 6 Tage Theorie und anschließend 10 bis 14 Tage kurze Missionseinsätze im In- und Ausland. Manch einer von diesen Jugendlichen ist inzwischen irgendwo auf der Welt als Missionar und es hat alles angefangen in Melipilla.



Beim Zurückblicken erinnern wir uns heute mit großer Dankbarkeit an die Glaubensgeschwister von der Gemeinde in Melipilla, die alles einsetzten für dieses gemeinsame Ziel. Sie schälten unermüdlich Kartoffeln und backten Brot in ihren Verhältnissen, damit alle Teilnehmer satt wurden. Was für ein weltvoller Dienst. Und das Gebet! Wir glaubten alle an diese Vision und tatsächlich wurde sie umgesetzt. PTL!



Dann, im 1996, kam ein derber Rückschlag. Gerade beendeten wir ein segensreiches Camp mit 180 Teilnehmern, da stellte sich die amerikansiche Mission, unter der wir arbeiteten, quer und verbot allen Teilnehmern aus anderen Denominationen dieses Camp. Für uns alle war es sehr traurig. Schließlich musste Familie Vögelin das Land verlassen! Aber Gott in Seiner Größe öffnete eine andere Tür nach Argentinien. Wir konnten damals nicht ahnen, dass die missionarische Arbeit dadurch weiter wachsen konnte! Aber Gottes Wege sind anders. Er weiß um das Potenzial in Lateinamerika, wo tausende von jungen Christen eine missionarische Ausbildung suchen, um sich für Weltmission zu engagieren. Gott bewegte damals gehorsame Herzen und heute, nach 34 Jahren seit dem ersten Camp in Melipilla, gibt es zahlreiche Latinos, die diese Arbeit mit der gleichen brennenden Leidenschaft verrichten wie die Gemeinde in Melipilla. Es hat sich ausgebreitet auf 17 Länder. Soli Deo gloria! Gott allein gebührt die Ehre. —



Hebert Bascur, verh. mit Flavia, 2 Kinder,
Programmleiter MOVIDA International

MOVIDA

LATEINAMERIKA ON FIRE

Pralle Sonne mit sengender Hitze, geräuschvolle Papageien, rhythmische, lateinamerikanische Musik, viel Verkehrschaos und überall die gute Laune meiner Mitmenschen - dies waren meine ersten Eindrücke beim Ankommen in meinem Heimatland Argentinien. Zwei Monate füllten sich mit Familienbesuchen, ausruhen und entschleunigen, aber auch biblischen Vorbereitungen für die CIMAS, an denen ich teilnehmen konnte und ich erfahre eine neue Sicht für diese Realität in Südamerika. Die schwierige, wirtschaftliche Lage berührte mich und doch bin ich ermutigt durch den Mut und den Glauben, den die Menschen haben, ihr Leben weiterzuleben und das zu tun, was sie können, mit dem, was sie haben.

Zu den Höhepunkten meiner Reise zählte zweifellos der Besuch in meiner Gemeinde in Chile, die mich schon jahrelang treu unterstützt und die beiden CIMA-Konferenzen von MOVIDA in Argentinien und in Chile. Sehr beeindruckt beobachtete ich die fast 500 jungen Latinos, die sich äußerst interessiert und offen zeigten, um die Berufung Gottes für ihr Leben zu finden.

Dort durfte ich jeweils von unserer Arbeit in Walzenhausen berichten und bitten um neue Mitstreiter für die Aufgabe in der Schweiz. Insgesamt ließen sie sich herausfordern und wollten ihre Komfortzone verlassen und waren bereit, um neue Dinge zu lernen.

Seit 1988 besteht die MOVIDA Arbeit mit seinem kleinen Anfang in Melipilla, Chile, und wird bis zum heutigen Tag von den nachkommenden Generationen von Mitarbeitern mit hingebener Liebe und Begeisterung ausgeführt. Sie hinterlässt tiefe Spuren und verändert das Leben zahlreicher Latinos. Viele positive Eindrücke nehme ich mit auf meine Rückkehr nach Walzenhausen und bin überzeugt: Es lohnt sich! —



Febe Zanetti, Argentinierin,
Missionarin MOVIDA Schweiz



JUMIKO 2023



8. Januar, 3 Uhr morgens. Aufgetürmte Explorer-Schachteln, Short-Term Flyer und drei Autos gefüllt mit Latinos machen sich auf den Weg nach Stuttgart zur jährlichen JUMIKO. Ex-Shorties, Volontäre, Prismaticos und Missionare beteiligten sich. Die frisch angekommenen Latinos für die Prisma Schule verteilen fleißig und unermüdlich MOVIDA Flyer und Andachtsbücher, während andere deutschsprachende Freiwillige die stehengebliebenen Interessenten informieren. Mein Highlight des Tages?

Einen Latino zu beobachten, der ohne Worte nur lächelt und ein anderer, der einer ehemaligen Shortie erzählt, wie wunderbar er Gott in Lateinamerika erlebt hat. Ich bin begeistert nach Hause gefahren nach dieser JUMIKO. —

PRAISECAMP 2022/203

Knapp 6.000 Jugendliche aus allen Ecken der Schweiz versammelten sich vom 27. Dezember 2022 bis 1. Januar 2023 in Basel zum PRAISECAMP. Das Motto lautete „Der Heilige Geist“. Etwa 1.500 Explorer Andachtsbücher und 3.000 MOVIDA Flyer gelangten in verschiedene Gemeinden und Privathäuser. Die nicht enden wollenden Gespräche von interessierten Jugendlichen verursachten bei uns Heiserkeit. Aber es war aller Mühe wert, denn schon eine Woche später trafen mit Schweizer Pünktlichkeit mehrere E-Mails ein: „Hallo, wir haben MOVIDA im Praisecamp kennengelernt und wollen nach Lateinamerika gehen.“ Was für ein Segen! Praisecamp... In zwei Jahren werden wir uns dort wiedersehen! —



URBANA IN DEN USA

Über 5.000 junge Erwachsene aus der ganzen USA kamen zur URBANA-Konferenz in Indianapolis, Indiana, mit 200 vertretenen Missionsorganisationen. Wir als MOVIDA USA nahmen daran teil, weil wir eine wichtige Verantwortung tragen bei der Vorbereitung der nächsten Generation von Missionaren. Unsere Programme bieten interkulturelle Erfahrungen an für Jugendliche, die sich ernsthaft darauf vorbereiten, in verschiedenen Ethnien weltweit zu dienen. Unser Kurzzeitprogramm in 15 Ländern Lateinamerikas hilft ihnen beim Herausfinden ihrer Leidenschaft, Gaben und Talente und wie diese in Gottes globale Mission passen. Begleiten Sie uns im Gebet, während wir etliche dieser Teilnehmer von URBANA weiterhin persönlich betreuen und zurüsten für ihren späteren Missionsdienst. —



MIT 53 JAHREN ZUM ZWEITEN MAL NACH WALZENHAUSEN

Ich bin Blanca aus Kolumbien und 53 Jahre alt. MOVIDA lernte ich an einem CIMA DAY kennen, einer Missionsschulung in Zipaquirá, Kolumbien. Dort wurde ich motiviert zum Eurovoluntariats-Programm in Walzenhausen, Schweiz, und zwar als Köchin für täglich zwischen 20 bis 30 Mittagessen sowie Frühstück und Abendessen. Im Jahr 2022 fasste ich bereits die Gelegenheit am Schopf und kam für die 3 Monate, die das Visum erlaubt. Als erwachsene Frau waren die Kultur und die fremde Sprache für mich eine beträchtliche Herausforderung. Es ging aber alles gut; fast täglich lernte ich neue Rezepte, die typisch waren für die Schweiz und meine Freude dauerte an, während ich in diesen drei Monaten dem Herrn hier dienen durfte.

Tatsächlich bin ich wieder hier für weitere drei Monate. Es ist anders, es ist nun Winter, eine andere Jahreszeit wie letztes Jahr und ich weiß, dass die Arbeit weitergeht. Wenn ich darüber nachdenke, wie Gott mir diese Wiederkehr auf wunderbare Weise ermöglicht hat, dann bin ich sicher, dass er das auch bei vielen anderen Menschen tun kann.

Wenn Sie sich fragen, wie Sie die Worte Jesu in die Tat umsetzen können: „Ich bin nicht gekommen, um mich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen“, dann ist dies vielleicht Ihre Gelegenheit, ganz praktisch Teil von Gottes Mission zu werden. Ich lade Sie ein, eine Zeit des Dienstes bei MOVIDA in Walzenhausen zu erleben! Seien Sie herzlich willkommen! —



Blanca González, Kolumbianerin,
Freiwillige bei MOVIDA Schweiz

